

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

10.1.1891 (No. 9)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 10. Januar.

No. 9.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitzeile über deren Raum 20 Pfennige Briefe und Gelder frei.

1891.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 9. Januar.

Bei der gestrigen Stichwahl im Hochrheinisches Reichstagswahlkreis hat die Centrumpartei das Mandat erlangt; dasselbe ist wieder in den Besitz der Nationalliberalen gelangt, die, mit Ausnahme der Jahre 1881 bis 1883, den vorigen Wahlkreis stets besaßen, ehe er ihnen bei der vorigen Wahl durch eine Parteikoalition entzogen wurde. Nach einer Mittheilung des Wolffschen Bureau's wurde bei der gestrigen Stichwahl der nationalliberale Kandidat, Fabrikbesitzer Müllenfieser, mit 26 869 Stimmen gegen den Centrumskandidaten Bürgermeister Battmann, der 25 667 Stimmen erhielt, gewählt. Insgesamt sind also 52 536 Stimmen abgegeben worden. Die Wahlbetheiligung war gestern stärker als am ersten Wahltage, am 29. Dezember, denn damals stimmten nur 48 413 Wähler ab. Von den beiden Kandidaten, zwischen denen die Stichwahl entscheiden mußte, hatte Müllenfieser am 29. Dezember 18 939 Stimmen, Battmann 18 131 Stimmen erhalten. Die Stimmenzunahme beträgt mithin für den nationalliberalen Bewerber 7930, für den Centrumskandidaten 7536. Wie die Dinge lagen, hat die nationalliberale Partei diese Stimmenzahl völlig aus eigener Kraft aufbringen müssen, während dem Centrumskandidaten ein Theil der im ersten Wahlgange abgegebenen 9770 sozialdemokratischen Stimmen zu Gute gekommen sein dürfte, nachdem der Centrumskandidat sich schriftlich auf Forderungen der Arbeiterführer verpflichtet hatte.

In Paris waren gestern Nachrichten verbreitet, denen zufolge in Chile eine aufständische Bewegung ausgebrochen wäre. Nach einer Meldung aus London erklärte der Sekretär der dortigen chilenischen Gesandtschaft jedoch auf Befragen, er glaube an die Meldung von einer Revolution in Chile nicht. Er habe ein Telegramm des chilenischen Gesandten in Paris erhalten, in welchem dieser mittheilte, daß nach einer am 6. ds. Mts. eingegangenen Depesche die Ordnung ungestört gewesen und das Budget angenommen worden sei. Der Sekretär fügte hinzu, es hätten allerdings leichte Unruhestörungen in den Straßen von Valparaiso stattgefunden, dies seien jedoch nur geräuschvolle Umgebungen des Pöbels ohne politische Bedeutung gewesen.

Deutschland.

Berlin, 8. Jan. Seine Majestät der Kaiser fuhr heute Vormittag bei dem Staatssekretär Frhrn. v. Marschall vor, um dessen Vortrag entgegenzunehmen, und begab sich aus der gleichen Veranlassung demnach zum Reichskanzler v. Caprivi. Von 10^{1/2} Uhr Vormittags ab arbeitete Seine Majestät mit dem Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachan, sowie dem Inspektor der Infanterie, Galtbach, und dem Inspektor der Pioniere, Goltz. Im Anschluß hieran hörte Seine Majestät den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, um 12^{3/4} Uhr ertheilte der Kaiser dem Grafen Solms-Sonnenwalde die nachgesuchte Audienz.

Die Karlsruher Hofbühne 1890.

Wo die Theaterleitung nicht selbst einen Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Theater- oder Kalenderjahr herausgibt, da pflegen die Souffleure die Jahreschronik der betreffenden Bühne zu schreiben. Uns Karlsruhern ist der von den hiesigen Souffleuren herausgegebene Almanach des Großherzoglichen Hoftheaters in seinem farinrothen Kleide eine wohlbekannte Erscheinung, denn er liegt bereits im 41. Jahrgange vor. Wir haben anfangs von einer Besprechung des Almanachs diesmal Abstand nehmen wollen, weil das abgelaufene Jahr das erste der Amtsführung des neuen Intendanten war und das erste Jahr, in welchem der Bühnenleiter sich zunächst in seiner neuen Stellung orientiren, mit mancher ihm überkommenen Verpflichtung rechnen und außerdem unter den schlimmen Einwirkungen der Influenza auf das Repertoire leiden mußte, nicht wohl geeignet ist, um die Absichten der gegenwärtigen Bühnenleitung bereits vollständig zur Erscheinung zu bringen. Nachdem indessen der „Almanach“ von anderen, auch von auswärtigen Blättern als Grundlage zu einer Beurtheilung der Karlsruher Theaterverhältnisse genommen worden ist, mögen auch hier im Anschlusse an ihn einige Worte gesagt sein.

Der Almanach verzeichnet als im Jahre 1890 neu aufgeführte: zwei Schauspiele („Nochzeit von Valeri“ und „Tropfen Gift“), zwei den Abend füllende heitere Stücke (das Lustspiel „Der Unterstaatssekretär“ und den Schwank: „Raub der Sabinerinnen“), drei Einakter (die Lustspiele „Fanten unter der Alce“ und „Halbe Stunde im Pfarrhaus“, sowie das Singspiel „Frischen und Rischen“), ferner die Oper Chabrier's „König wider Willen“, die scenische Darstellung der „Legende von der heiligen Cäcilia“, und die beiden Theile der „Trojaner“ von Berlioz. Dazu kommt das Ballet „Buppenfee“. Diese Novitätenliste ist nicht ganz vollständig, denn sie läßt Anzengruber's „Gwiffenswurm“ unerwähnt. Immerhin mag die Ausbeute an neuen Stücken nicht besonders reich erscheinen. Aber es sind dabei zwei That-

— Ihre Majestät die Kaiserin empfing gestern Nachmittag den Besuch Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin von Baden.

— Den Berliner Stadtverordneten ist auf die an Seine Majestät den Kaiser gerichtete Neujahrsglückwunschkarte das folgende Dankschreiben zugegangen: „Zum Beginn des neuen Jahres haben Mich die Stadtverordneten durch herzliche Wünsche für die Zukunft erfreut. Ich habe dieselben mit besonderem Wohlgefallen entgegengenommen und danke Ihnen aufrichtig. Mögen die auf die Hebung der Wohlfahrt des Landes und eine gesunde Weiterentwicklung des Volkslebens gerichteten Bestrebungen, deren die Stadtverordneten zu Meiner Befriedigung in ihrer Adresse verständnißvoll Erwähnung thun, sich mit Gottes Hilfe unter thätigster Mitarbeit aller Gutgesinnten besonders auch für Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin und ihre treue Bürgererschaft fruchtbringend erweisen. gez. Wilhelm R.“ Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich hat dem Magistrat auf dessen Neujahrsglückwunschkarte folgende Antwort zugehen lassen: „Der Magistrat hat Mich durch altgewohnten Neujahrsgruß und nicht minder durch theilnehmende Worte erfreut, mit welchen er der Geburt meines jüngsten Entelsohnes gedenkt. Gern benutze Ich diesen Anlaß, um mit Meinem Danke der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß das eben beginnende Jahr die Wünsche erfüllen möge, welche Ich in herzlicher Theilnahme für die Wohlfahrt der Hauptstadt und ihrer Bürgererschaft hege. gez. Victoria, Kaiserin und Königin Friedrich.“

— Das in Mülhausen (Elsass) garnisonirende Ulanenregiment Nr. 6, dessen Chef Seine Majestät der König Christian von Dänemark ist, hat von seinem erlauchten Chef das lebensgroße Bild Allerhöchstdeselben in der Uniform des Regiments zum Geschenk erhalten.

— In Luxemburg wurde heute der deutsche Ministerresident Graf Ballwig von Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog in feierlicher Audienz zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens empfangen. Der Staatsminister Dr. Gysen wohnte dem Empfange bei. Abends fand zu Ehren des Ministerresidenten ein Galadiner statt.

— Dem bisherigen griechischen Gesandten am hiesigen Hofe, Herrn Blachos, welcher auch in München beglaubigt ist, wurde gelegentlich seiner Abschiedsaudienz bei Seiner Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten von Bayern das Großkreuz des Bayerischen Michaels-Ordens verliehen.

— Der Bundesrath genehmigte in seiner heutigen Plenarsitzung den Gesetzentwurf, durch welchen die Wismann'sche Schutztruppe in eine kaiserliche Truppe umgewandelt wird. Auch der mit Dänemark abgeschlossene Vertrag, die Aufhebung des sog. Abschusses und Abfahrts-geldes betreffend, wurde angenommen.

— Die „Politische Korrespondenz“ bestätigt die Nachricht, daß die Einberufung des Kolonialrathes einstweilen verschoben worden sei, mit dem Hinzufügen, daß dieselbe überhaupt nicht vor Erledigung der kolonialpolitischen Vorlagen seitens des Reichstages erfolgen werde.

sachen in Rechnung zu ziehen. Der größere Theil der Novitäten, die im Winter 1889—90 zur Aufführung gekommen sind, fiel in die vier ersten Monate der Saison; die neuen Stücke folgten sich da ziemlich rasch. So gelangten die „Maus“, „Cornelius Vogt“, „Mama's Augen“, der „Hättenbesitzer“, die „Daigow's“, „Post festum“, „Ihre Ideale“, in der Oper das „Gierne Pferd“ zur ersten Aufführung. Daß die zweite Hälfte der Saison im Vergleich zur ersten an Novitäten wenig bot, erklärt sich zum guten Theil durch die schon erwähnten Einwirkungen der Influenza, welche lange Zeit die Probenabhaltung erschwerte und die ganze Repertoireaufstellung über den Haufen warf.

Besonders bemerkenswerth unter den im Jahre 1890 aufgeführten Novitäten ist Blumenthal's „Tropfen Gift“ deshalb, weil er unverkennbar eine feiere, minder skrupulöse Richtung in der Auswahl der neuen Stücke bezeugt. Blumenthal's Schauspiel war ja, als es hier zur Aufführung kam, zwar für Karlsruhe aber nicht für die Theaterwelt neu; seit einer Reihe von Jahren war es fast in allen deutschen Theaterstädten gegeben worden, und wenn sich früher die Karlsruher Bühne ihm verschlossen hatte, so ist es klar, daß seine Aufführung im ersten Amtsjahre des neuen Intendanten nicht ein bloßer Zufall, sondern von einer gewissen allgemeinen Bedeutung war. Wir haben darauf schon bei der Aufführung des Stückes hingedeutet. Unbeschadet der Rücksichten, die sich aus der ganzen Stellung einer Hofbühne ergeben, kann eine größere Beweglichkeit des Repertoires, eine weitere Berücksichtigung der neuesten deutschen Produktion, als es früher geschehen war, wohl erfolgen; es bedeutet dies keinen Bruch mit den Traditionen der hiesigen Bühne, sondern nur eine Erweiterung des Rahmens, in dem sich das Repertoire sonst bewegte. Wir sind auch der Ansicht, daß Stücke, die sich unmittelbar an die sozialen Probleme unserer Zeit anschließen, sehr gut in der Luft der Hofbühne gedeihen können, wenn sie — das ist allerdings die conditio sine qua non — diese Probleme in wirklich künstlerischer Art behandeln und eine verständliche Lösung der aufgeworfenen Fragen enthalten. Sudermann's „Ghre“ oder

— Eine Meldung des Reuter'schen Bureaus aus San Francisco, nach welcher die Deutschen die Absicht hätten, ihre Herrschaft auf die Gilbert-Inseln auszudehnen und zu diesem Zweck zwei Eingangshäfen eröffnen und einen Hafen schließen, der von amerikanischen Handelsschiffen stets benutzt worden, wird in unterrichteten Kreisen als auf einer Verwechslung beruhend erklärt, da dieser Archipel durch Abkommen der britischen Interessensphäre zugewiesen worden ist. Man nimmt hier an, daß dieser Nachricht eine Verwechslung mit den Marshall-Inseln zu Grunde liegt, wo Jaluit als Einflurungshafen bestimmt worden ist.

— Der „Temps“, dem aus Sanfobar über eine angebliche Streitigkeit zwischen Deutschen und Portugiesen wegen des Eigenthumsrechts auf Kohlenlager berichtet worden war, erklärt jetzt, daß in Lissabon darüber nichts bekannt ist. Man wisse zwar, daß es im portugiesischen Gebiet am Kap Delgado Kohlenlager gäbe, ihre Ausbeutung aber sei noch nicht in Angriff genommen.

— In dem Etat des Auswärtigen Amtes für 1891/92 werden die notwendigen Summen zur Errichtung der weiteren Stelle eines vortragenden Raths und eines ständigen Hilfsarbeiters verlangt. Für diese beiden Posten sind, der „Krztg.“ nach, der bisherige Konsul zu Chicago, Frhr. v. Nordenflicht, und Vicekonsul Sonnenschein, zuletzt Kaiserlicher Kommissar für das Schutzgebiet der Marshall-Inseln, in Aussicht genommen. Beide Herren werden schon seit Frühjahr 1890 kommissarisch in der Kolonialabtheilung beschäftigt. Damit steigt bei dieser Abtheilung die Zahl der vortragenden Räte auf zwei und die der ständigen Hilfsarbeiter auf drei.

— Die Afrikanische Gesellschaft von Italien, die ihren Sitz zu Neapel hat, ernannte den deutschen Afrikanisirenden Dr. Karl Peters zum Ehrenmitglied.

— Das preussische Abgeordnetenhaus trat heute nach seiner Vertagung wieder zusammen. Der Präsident verlas ein Dankschreiben Seiner Majestät des Kaisers als Antwort Allerhöchstdeselben auf die Glückwünsche, welche das Abgeordnetenhaus anlässlich der Geburt des kaiserlichen Prinzen dargebracht hatte. Im Laufe der Sitzung wurde beschlossen, den Gesetzentwurf über die Witschäden an eine Kommission zu verweisen. Nach der Sitzung hielten heute Vertreter der beiden konservativen Parteien vertrauliche Besprechungen ab, welche auf die Herbeiführung einer Verständigung in Sachen der Landgemeindeordnung abzielten. Der Staatshaushaltsetat wird am Montag durch den Finanzminister eingebracht werden.

— Die bereits kürzlich erwähnten, hier gepflogenen Verhandlungen der deutschen Delegirten für die Beratungen über das deutsch-österreichische handelspolitische Abkommen sind am Dienstag fortgesetzt worden. Zur Vorverhandlung über einzelne Sonderfragen war eine Subkommission eingesetzt worden. (In Wien wird die ursprünglich auf den heutigen Tag anberaumte Wiederaufnahme der deutsch-österreichischen Verhandlungen erst am 12. d. M. erfolgen.)

Witwenbrüche „Habenlerche“ freilich erscheinen uns in so wichtigen Punkten unzulänglich, daß wir kein Verlangen nach ihrer Aufführung am Hoftheater hegen; aber es gibt andere Stücke mit sozialpolitischen Tendenzen, denen gegenüber wir uns im Hoftheater nicht ablehnend verhalten würden, denn die Bühne soll Fühlung mit der Zeit behalten.

Daß das klassische Drama bei alledem die sorgfältigste Berücksichtigung finden muß, versteht sich ganz von selbst. Wir haben die bemerkenswerthe Thatsache zu verzeichnen, daß die acht Trauer- und Schauspiele, die der „Almanach“ als im Jahre 1890 neu einstudirt verzeichnet, mit einer einzigen Ausnahme auf unsere großen Klaffler entfallen. Auch diese Liste ist nicht vollständig; es fehlt die „Jungfrau von Orleans“. Es ergibt sich aus dieser Reihe von Neueinstudirungen klassischer Dramen, daß das Bestreben der Theaterleitung unverkennbar darauf gerichtet ist, dem Repertoire diejenigen klassischen Werke, die seit Jahren auf der Karlsruher Bühne vermisst wurden, wieder zu gewinnen. Das Schaffpeare'sche Lustspiel, für dessen Berücksichtigung wir seit Jahren bei jeder sich darbietenden Gelegenheit warm plaidirt haben, fehlt allerdings — mit Ausnahme des „Kaufmanns von Venedig“, der kein reines Lustspiel ist — im Spielplane des vergangenen Jahres; nicht einmal der „Sommerabend“, das in den letzten Jahren allein gegebene Lustspiel des großen Dichters, kam zur Aufführung. Um so lieber nehmen wir davon Notiz, daß das Repertoire der nächsten Zeit „Viel Lärm um Nichts“ aufweist.

Uebrigens darf nicht unerwähnt bleiben, daß erschwerend auf die Repertoirebildung die zahlreichen, meist durch die Ergänzung der im Personal entstandenen Lücken abzielenden Gastspiele einwirkten; wir hatten im Jahre 1890 11 Gaste im Schauspiel, 23 in der Oper, 3 im Ballet. Zum Engagement führten die Gastspiele des Herrn Böcker und der Frau Schmidt, der Herren Keller, Nebe und Cordt, sowie des Fräulein Mario; im Allgemeinen dürften diese Engagements befriedigen. Nach einem bereits früher absolvirten Gastspiel ist Fräulein Berens an Stelle

1 Stuttgart, 8. Jan. Beide Häuser des Landtags haben heute nach achtmonatlicher Vertagung ihre Sitzungen wieder eröffnet. In die Erste Kammer traten neu ein: Fürst Bentheim an Stelle seines verstorbenen Vaters und die von Seiner Majestät dem König lebenslänglich ernannten Mitglieder Präsidenten v. Silcher, v. Kohlhaas und v. Weizsäcker. In die Zweite Kammer traten 7 Mitglieder neu ein: an Stelle des verstorbenen ritterschaftlichen Abg. Frhrn. v. Stetten Graf Adelmann, an Stelle des zum Oberhofprediger ernannten Prälaten v. Schmid der Prälat v. Walder, an Stelle der verstorbenen Abgeordneten Weber, Becker und Ehninger (für Tübingen Amt, Besigheim und Tuttlingen) die neugewählten Abgg. Bayha, Essig und Storz, an Stelle der zurückgetretenen Abgg. Egelhaaf und v. Schall (für Gerabronn und Maulbronn) die Neugewählten Fr. Haufmann und Kälber. In den Ruhestand ist ferner getreten der bisherige Alterspräsident der Kammer, Prälat v. Georgii, dessen Nachfolger noch nicht ernannt ist. Die genannten neugewählten Mitglieder wurden mit einer Ausnahme sofort für legitimiert erklärt, der Abg. Essig, dessen Wahl in einer Petition angefochten worden ist, wurde für vorläufig legitimiert erklärt.

Das Haus beschloß, sofort morgen in die Berathung des Entwurfs der Verwaltungsreform einzutreten. Der Abg. C. Haufmann (Demokr.) widersprach zwar und verlangte Zeit für Fraktionsvorberatungen, wogegen aber andere Redner bemerkten, der Entwurf sei seit Monaten im Druck herausgegeben und es bedürfe keiner weiteren Vorberatungen außerhalb des Plenums mehr. Man schätzt die Zeit, welche die Berathung dieses Entwurfs in Anspruch nehmen wird, auf mehrere Wochen; dann soll voranschließend eine Pause eintreten und hernach mit der Staatsberathung begonnen werden.

Südtirol.

Veru, 8. Jan. Die Verhältnisse im Kanton Tessin scheinen sich wieder etwas unbefriedigender gestaltet zu haben. In seinem neuesten Bericht an den Bundesrath erklärt der Bundeskommissar Kuenzli, die gegenwärtige Lage im Tessin sei weniger günstig als im Dezember. Die von ihm nachgesuchte Ermächtigung, bei der Entscheidung der Wahlreife eingreifen zu können, wurde jedoch vom Bundesrath abgelehnt, unter Hinweis auf die eingeleitete gemischte Regierung, welche sich der Parteilichkeit enthalten werde.

Österreich-Ungarn.

Wien, 8. Jan. Für den Herzog von Leuchtenberg ist eine achtstägige Hoftrauer angeordnet worden. — Gestern nahm der Tiroler Landtag seine Thätigkeit wieder auf, um die Schulfrage und die Angelegenheit der administrativen Trennung von Italienisch-Tirol in Verhandlung zu ziehen. Es sind somit drei Landtage, nämlich der böhmische, der niederösterreichische und der tirolische versammelt. Im niederösterreichischen Landtage beantwortete der Statthalter Graf Rielmann heute die Interpellation wegen des Verbots eines studentischen Fackelzuges bei der Grillparzer-Feier. Der Statthalter erklärte, das Verbot sei lediglich aus Rücksichten auf die öffentlichen Verkehrsverhältnisse und wegen der zu besorgenden Reibungen zwischen den Studentenverbindungen erfolgt.

Italien.

Rom, 8. Jan. Der Dominikanergeneral Laroca ist gestorben. — In Mailand erfolgte heute eine tumultuarische Kundgebung beschäftigungsloser Arbeiter. Vor dem Gebäude des Arbeiterhilfskomitees versammelten sich beschäftigungslose Arbeiter und verlangten Unterstützung. Da diese nicht gewährt werden konnte, begannen die Arbeiter zu demonstrieren. Die Polizei schritt ein und verhaftete fünf Personen. Die Regierung hat bekanntlich im Staatshaushaltsplan so weit für Beschäftigung an öffentlichen Bauten Sorge getragen, als die Finanzlage es gestattet.

Frankreich.

Paris, 8. Jan. Am Samstag findet das Leichenbegängniß für den Herzog Nikolaus von Leuchtenberg statt. Die Regierung veranstaltet für den Herzog

des Fräulein Hönig in den Verband der Großh. Hofbühne eingetreten und wenn diese Dame bis jetzt nicht die faszinierenden Eigenschaften gezeigt hat, die Fräulein Hönig zu einem Liebling des Publikums gemacht hatten, so sind wir doch weit davon entfernt, in Bezug auf Fräulein Verens die Frage nach dem Vorhandensein eines Talentes, das einer ersprießlichen Entwicklung fähig ist, zu verneinen. Im Gegentheil haben wir in mancher Leistung der Dame einen gefunden, entwicklungsfähigen künstlerischen Keim zu erkennen gemeint und wir können nicht sagen, daß unser Interesse für das neu engagierte Mitglied sich verringert hätte, es ist vielmehr gesteigert worden. Vielleicht braucht die Dame nur Zeit, um ihr Talent reicher zu entwickeln; bei einem Stadttheater mittleren Ranges, bei der an diesen Bühnen naturgemäß herrschenden Eile der Einstudierung, ist eine innerliche Ausreifung eines Talentes selten möglich, man gewinnt da gewöhnlich nicht mehr als Bühnenreife.

Die Chronik des vergangenen Jahres verzeichnet noch — wir nehmen dabei nur auf die für die Bühne bemerkenswerteren Vorgänge Rücksicht — den Abgang des Fräulein Behre und des Herrn Mathiens, die Pensionierung der Frau Obermüller und des Herrn Kirener, den Tod der Herren Wehler und Beauval. Als eine neu geschaffene Stellung erscheint das durch Herrn Wasserermann bekleidete Amt eines Vortragensmeisters und Recitators; es fehlt uns heute der Raum, über diese Neuerung zu sprechen, wir finden aber vielleicht durch den für nächsten Sonntag angefügten Vortrag des Herrn Wasserermann über Grillparzer Gelegenheit, darüber Einiges zu sagen.

Eine Zusammenstellung der im Jahre 1890 in Karlsruhe gegebenen 171 Vorstellungen zeigt, daß, wie in früheren Jahren, die ernste und heitere Gattung des Schauspiels nahezu gleiche Berücksichtigung gefunden hat (das Verhältnis ist 43 zu 46), während in der Oper die große und ernste Oper (64 Abende) die heitere Gattung (28) um ungefähr das Doppelte überwiegt.

als Mitglied eines Kaiserhauses und als Großkreuz der Ehrenlegion ein offizielles Begräbniß. Der Minister des Auswärtigen und andere Mitglieder des Kabinetts wohnen dem Trauerakte bei. — Im Elysée überreichte der neue holländische Gesandte Stuers heute dem Präsidenten Carnot sein Beglaubigungsschreiben. Der Gesandte von Bolivia, Moreno, überreichte dagegen sein Abberufungsschreiben. (A. Moreno war in Paris seit dem 22. Juli 1889 beglaubigt.) — Von dem Minister des Auswärtigen wurden heute die Mitglieder der Konferenz für die französisch-spanischen Grenzverhandlungen empfangen. Der Minister sprach die Hoffnung aus, die Arbeit der Konferenz werde zu einer befriedigenden Beilegung des Grenzproblems führen. (Die spanische Regierung fordert die Guineaküste von der Südgrenze Kameruns bis zum Kap Santa Clara, von 2,21 bis 0,31 nördlicher Breite; hierzu das gesammte Hinterland bis an den Ubanqui, die Westgrenze des Kongostaates, insgesamt ein Gebiet von 190 000 Quadratkilometer, während Frankreich bisher den Spaniern nur 500 Quadratkilometer an der Corisobucht einräumen wollte. Wenn Spanien seine Forderung durchsetzt, würde das deutsche Kamerungebiet von dem französischen Kongolande völlig getrennt sein. Spanien beruft sich außer auf Verträge mit Portugal und den Eingeborenen auch auf Deutschland, welches 1886 auf die Ausdehnung des Kamerungebietes nach Süden verzichtete, als Spanien diese Gebiete als die seinigen bezeichnete.) — Die Gegner des Herrn Ferry gehen dem neuen Senator nicht bloß mit der Feder, sondern auch mit dem Degen zu Leibe. Der Journalist Ducret hat Ferry zum Duell herausgefordert. Ducret berichtet in „Matin“ über angebliche deutschfreundliche Aeußerungen Ferrys, die der Letztere als eine Erfindung charakterisiert hat.

Portugal.

Lissabon, 8. Jan. Zu Ehren des nach Mozambique bestimmten Expeditionscorps wurde gestern ein Bankett abgehalten, dem Seine Majestät der König beizuwohnte. Der König sagte in einer Ansprache zu den Theilnehmern an der Expedition, die Letztere solle nicht neue Reichthümer oder Eroberungen suchen, sondern nur den überseeischen Landsleuten der Portugiesen helfen und der portugiesischen Nation Theile des Vaterlandes erhalten, die schon so manches Opfer an Gut und Blut gekostet hätten. Der Monarch versicherte die Mitglieder der Expedition, daß in Glück und Unglück gleich treue Herzen in der Heimath für sie schlugen. Darauf trank der König auf das Wohl der Expedition.

Großbritannien.

London, 8. Jan. Neuere Nachrichten zufolge hat Amerika einen Schiedspruch wegen des Fischereirechts mit England keineswegs ganz abgelehnt, sondern Gegenanschläge gemacht. Diese Nachrichten bestätigen die Auffassung, daß der amerikanische Staatssekretär den Streit nicht bis zum äußersten treiben werde. — Die vom Generalpostmeister Raikes wegen Widerspenstigkeit entlassenen Sparkassenbeamten haben um Entschuldigung gebeten und ihre Wiederanstellung erwirkt. Eine Abordnung der ihres Amtes enthobenen Sparkassenbeamten erschien heute beim Generalpostmeister, um ihr Bedauern über das Verhalten der Beamten vom letzten Freitag auszudrücken, worauf Generalpostmeister Raikes erklärte, er sei mit den jetzt abgegebenen Versicherungen zufrieden; die Beamten könnten am Montag wieder ihren Dienst antreten. — Wie man dem Reiterischen Bureau aus Sanftbar meldet, reiste der englische Vizekonsul Berkeley heute von dort nach Lamu, um die Untersuchung über die letzten Anstöße dort einzuleiten.

Türkei.

Konstantinopel, 8. Jan. Gestern begannen im russischen Botschaftspalais unter dem Vorfige des Botschafters Nelidow die Verhandlungen bezüglich eines russisch-türkischen Handelsvertrags. Nach dem Austausch von Versicherungen beiderseitigen Entgegenkommens wurde der modus procedendi festgestellt. Als türkische Delegirte fungirten der Unterstaatssekretär des Außen, Artin Pascha, und der Generaldirektor der Bergwerke, Bedros Effendi, als russische Unterhändler der Staatsrath Timarijew und der zweite Botschaftsdragoman Maximow. Nach der Sitzung vereinigte man sich zu einem Diner, bei welchem Nelidow auf den Sultan und den Czaren Alexander toastete. Die „Agence de Constantinople“ theilt Näheres über den Ausgleich zwischen der Pforte und dem Patriarchen mit. Bekanntlich handelte es sich bei dem Streite zwischen der Pforte und dem Patriarchen zuletzt in der Hauptsache nur noch um die Testamentsfrage. Die Einigung ist nun dahin erfolgt, daß die letztwilligen Verfügungen von Christen keiner gerichtlichen Enquete unterliegen, sondern von allen Gerichten anzuerkennen sind, wenn sie vom Patriarchen, Metropolit oder deren Stellvertretern legalisirt sind. Erbrechtliche Streitigkeiten sind in Konstantinopel von dem gemischten Nationalrath, in den Provinzen von den Metropolitarräthen zu erledigen. Diese Urtheile sind sofort vollstreckbar. Ein Fradé, welches diese Einigung genehmigt, wurde bereits erlassen. Gerüchtwiese verlautet, daß man im Patriarchat meine, der Fradé entsprechende vollkommen den Beschläffen der gemischten Kommission. Das Patriarchat wird indessen wohl Abstand nehmen, die glücklich beigelegte Streitfrage von neuem zu eröffnen.

Zeitungsinhalten.

Bei der Wiederkehr des Todestages der Kaiserin Augusta haben viele Blätter das vorbildliche Wirken der hohen Frau gefeiert. So schreibt die „Staatsbürger-Zeitung“: „Das hehre Vorbild, welches die erste Deutsche Kaiserin aus dem

Hohenzollernhause ihrem Volke gegeben, es wird demselben voranstrahlen und den deutschen Frauen den Weg zeigen, den sie zu geben haben, um auch an ihrem Theile, sei er auch noch so bescheiden, mitzuhelfen an der ruhmvollen Weiterentwicklung unseres deutschen Volkes und Vaterlandes, wie es Kaiserin Augusta auf ihrer hohen Stelle that.“

Der „Dannoversche Courier“ bemerkt: „Nicht allein als Gemahlin unseres unergiebigen großen und guten Kaisers Wilhelm I. ist ihr ein Ehrenplatz in der Geschichte unserer Nation geworden; Kaiserin Augusta hat durch ihr aufopferndes und erfolgreiches Wirken für eine systematische Behandlung der Pflege der Verwundeten, für eine Organisation großartiger Bestrebungen der Wohlthätigkeit und Nächstenliebe einen Platz im Herzen unseres Volkes sich gesichert. Die Schrecknisse blutigen Krieges zu lindern, die oft nicht minder schmerzlichen Wunden zu heilen, welche Noth und Elend den im Kampfe um's Dasein Unterliegenden schlagen, das hatte sie als ihre, als der deutschen Frauen höchste Aufgabe erkannt, und in diesem Sinne wies sie, von eigenem Leid bedrängt, mit nie erlahmender Energie — ein leuchtendes Vorbild für alle Zeiten. Das deutsche Volk wird seiner ersten Kaiserin ein treues Gedächtniß bewahren und ihr Andenken ehren durch Befestigung und Ausbreitung des Geistes werththätiger Nächstenliebe.“

Zum Gedächtniß der hochseligen Kaiserin veröffentlicht Professor Ernst Curtius im „Deutschen Wochenblatt“ ein Charakterbild der vereinigten Fürstin und räumt darin die Selbstlosigkeit, mit der die Monarchin stets ihre persönlichen Neigungen dem allgemeinen Wohl unterzuordnen und liberal verfühnen und vermittelnd zu wirken bestritt war. Der Verfasser des Gedenk-artikels schreibt: „Sie hatte von Hause aus einen Blick für das Ganze und Große; es war ein Nachklang aus den Tagen von Herder und Goethe, der durch ihr Leben hindurch ging. In den Wissenschaften war es nicht das einzelne Fach, das sie fesselte, sondern der Geist, der sich über den Stoff erhebt, den Menschen befreit und veredelt. Sie war die Schöpferin und die Seele des Vereins für wissenschaftliche Vorträge, der wesentlich dazu beigetragen hat, die Gelehrsamkeit bei uns aus den Bücherstuben hervorzuziehen und die besten Männer des Volkes, welche nur mit Fachgenossen und Schülern lebten, dem weiteren Kreise der Gebildeten persönlich bekannt zu machen. Nichts ist charakteristischer für sie als die feine Gabe, die Eingebungen eines weiblichen Gemüths mit klarer Verständigkeit und einer man darf sagen männlichen Willenskraft durchzuführen, nie eigenen Neigungen zu Liebe, sondern um der Sache willen, die sie als eine gute erkannt hatte.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 9. Januar.

Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Staatsraths Eisenlohr entgegen. Nachmittags arbeitete Höchstselbe mit dem Geheimrath von Regenauer und dem Legationsrath Dr. Freiherrn von Babo.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin hat die Rückreise hierher noch verschoben, um einen kurzen Besuch in Schwerin bei Höchstselber Tante, Zbuzer Königlichen Hoheit der Großherzogin Alexandrine, abzurufen.

Die Erbgroßherzoglichen Herrschaften gedenken morgen früh nach Freiburg zurückzukehren.

* (Großherzogliches Hoftheater) Der Wochenplan für die Zeit vom 11. bis 18. Januar kündigt im Schauspiel zunächst für kommenden Dienstag eine Wiederholung des „Compagnon“, für Donnerstag, den 15., die erste Aufführung von Grillparzers „König Ottokars Glück und Ende“ an. Mit Rücksicht darauf, daß die letztbezeichnete Aufführung der Feier des 100. Geburtstages Grillparzers gewidmet ist, wird sie durch einen stimmungsvollen Prolog von Wilhelm Sebring eröffnet. Für Lessings Geburtstag ist eine Aufführung von „Emilia Galotti“ in theilweise neuer Besetzung in Aussicht genommen. Die Oper wird am Mittwoch in Baden den „Babilon“, am Freitag hier den „Barbier“ bringen.

* (Ausstellungen) In den oberen Räumen der Großen Kunsthalle (Kupferstichkabinett) wird von Sonntag, den 11. Januar an infolge höchsten Auftrags Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise eine Photographie nach dem Gemälde von L. Tuxen, „Die Königin von England und die gesammte königliche Familie zu Windsor“, einige Zeit ausgestellt.

* (Das Präsidium des Badischen Militärs der Vereinsverbandes) hebt in einem an die Kameraden gerichteten Neujahrswort mit Befriedigung hervor, daß das verfloßene Jahr für den Verband ein gesegnetes war, ein Umstand, der vor allem die Gefühle der Dankbarkeit gegen den hohen Protektor des Verbandes, Seine Königliche Hoheit den Großherzog, erneuert. Höchstselben das Aufblühen der Militärvereine in erster Linie zu verdanken. Diese tiefempfundenen Dankesgefühle nehmen die alten Soldaten mit dem Selbstniß ins neue Jahr, allezeit festzuhalten an dem Wahlspruch: Mit Gott für Fürst und Vaterland, für Kaiser und Reich. In der Unterschrift des Neujahrswortes des Präsidiums fehlt der Name eines Mannes, den man sonst seit langen Jahren dort zu finden gewohnt war. Herr Kriegsrath a. D. Krummel sah sich infolge eines körperlichen Leidens veranlaßt, bei Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog die Bitte um Enthebung von der Funktion eines Vicepräsidenten des Badischen Militärsvereinsverbandes einzureichen, und wurde derselben höchsten Ortes unter Verleihung des Kommandeurkreuzes des Ordens vom Jahringern Löwen an den Auscheidenden entsprochen. Das Verbandspräsidium wird somit künftig nur noch aus dem Herrn Generalmajor z. D. v. Deimling, Präsident, und Oberlieutenant a. D. Rheinau, Vicepräsident bestehen. Der Letztere wird auch die Befehle von Herrn Kriegsrath a. D. Krummel besorgten Geschäfte des Verbandes, wozu namentlich auch die Unterstufungsachen gehören, übernehmen. Das Bureau befindet sich jetzt Leopoldstraße 7 dahier.

□ Mannheim, 8. Jan. Deutsche allgemeine Lehrerversammlung in Mannheim. Wie schon früher berichtet, findet in Mannheim zu Pfingsten d. Z. die 29. allgemeine deutsche Lehrerversammlung statt. Zu derselben sind bis jetzt folgende Verhandlungsgegenstände und Vorträge angemeldet worden: 1. Welche Forderungen stellt die Gegenwart an die Organisation der Volksschule? Berichterstatter Herr Schulinspektor Scherer in Worms. 2. Die hauswirtschaftliche Ausbildung der Mädchen. Berichterstatter Herr Schuldirektor Dr. Wartsel in Gera. 3. Die Pädagogik als Kunstlehre. Herr Kreisrath Dr. Weggoldt in Karlsruhe. 4. Welche Anforderungen stellt unsere Zeit an die Ausbildung der Volksschullehrer? Bericht-

erfahre Herr Hauptlehrer Heyd, Obmann des Allgemeinen badischen Volksschullehrervereins in Dill-Weihenheim. 5. Schulbildung und Militärdienstzeit. Referent Herr Oberlehrer Gärtner in München.

Heidelberg, 7. Jan. (Theater.) In den beiden sozialen Dramen „Ehre“ und „Hauenderke“ hat die an Novitäten sehr reiche Theaterfession nunmehr noch Ludwig Fulda's „Verlorenes Paradies“ gebracht. Das klar und in vorzüglicher Sprache geschriebene, an die Arbeiterfrage sich anlehende Stück hat namentlich in den beiden ersten Akten eine bedeutende Wirkung erzielt, die zum Theil auf Rechnung der guten Darstellung (namentlich des Hrn. St. Georges-Edith, Hrn. Janosch-Bernardi und Hrn. Sassen-Dittendorf) zu setzen ist. Für die Grillparzerfeier wird die „Jüdin von Toledo“ vorbereitet.

(Baden, 8. Jan.) Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin hat auf das vom Stadtrath im Namen der hiesigen Einwohnerschaft an Hochdieselbe gerichtete Beileids-telegramm nachfolgende telegraphische Erwiderung ertheilt: Berlin, Palais.

Herr Oberbürgermeister Gönner Baden-Baden. Der Ausdruck der treuen Theilnahme, welchen Sie mir namens der Stadt in so herzlicher Weise ausgesprochen haben, berührt mich auf das Wohlthätigste an einem Tage, welcher als ein erster Trauertag von mir durchlebt wird. Ich danke Ihnen aufrichtig, daß Sie der Erinnerung an die theure Heimgegangene so warme Worte dankbaren Gedankens gewidmet haben, ihr, welche durch vierzig Jahre hindurch der Stadt so ununterbrochen gültiges wohlwollendes Mitleben bewahrte. Großherzogin von Baden.

Offenburg, 8. Jan. (Das Ergebnis der Volkszählung) in unserer Stadt liegt nun vor. Danach beträgt die Einwohnerzahl 8462. Von diesen 8462 Personen sind 3450 männlichen und 4512 weiblichen Geschlechtes. Die Zahl der Katholiken ist 6534, die der Protestanten 1567, der Israeliten 329 und der Anhänger anderer Glaubensbekenntnisse 32. Ueberhaute Grundstücke sind 821 vorhanden; unter diesen befinden sich 759 Wohnhäuser. Die Zahl der von denselben benötigten Wohnräume beträgt 6633. Gegenüber dem Zählungsergebnis vom 1. Dezember 1885 hat sich vermehrt: die Zahl der Einwohner um 708, und zwar der männlichen um 312, der weiblichen um 396, der Katholiken um 418, der Protestanten um 241, der Israeliten um 22, der Anhänger anderer Glaubensbekenntnisse um 27; die Zahl der überbauten Grundstücke um 75, der Wohnhäuser um 64, der Haushaltungen um 230, der Wohnräume um 388.

Freiburg, 8. Jan. (Kongress für Anthropologie.) Herr Professor Dr. Gruber ist, wie die „Freisg. Ztg.“ mittheilt, die Auszeichnung zu Theil geworden, in das Comité des Internationalen Kongresses für Anthropologie, prähistorische Ethnologie und Zoologie, welcher im August 1892 in Moskau stattfinden wird, gewählt zu werden.

Vom Bodensee, 8. Jan. (Marktverkehr. — Weinumsatz. — Witterung.) Der Schrammenverkehr hatte in jüngster Zeit mittelmäßige Zufahren und einen ruhigen Geschäftsgang aufzuweisen. Bei Gerste ist seit etwa zwei Wochen eine steigende Tendenz nicht zu verkennen, und auf einem Pachtgute bei Koblitz erst ist man dieser Tage 17 M. 50 Pf. per Doppelzentner Gerste, während auf dem letzten Markte zu Sülzingen der höchste Preis für Gerste nur 16 M. 50 Pf. per 100 Kilo erreichte. Für Hafer wird per Zentner 14—15 M. bezahlt. Die Brodfrüchte behaupten eine ziemlich feste Haltung; in Ueberlingen galt das Korn (Verlauf 198 Doppelzentner) 19 M. 52 Pf. und der Weizen (Verlauf 209 Doppelzentner) 19 M. 33 Pf. im Durchschnittspreis. Der Absatz der Mühlenprodukte ist gegenwärtig durchaus befriedigend. Die Kartoffeln haben in diesem Winter im Allgemeinen eine gute Haltbarkeit bewahrt; dies gilt insbesondere von jenen Sorten, welche künstlich spät und vollkommen reif eingeheilt worden sind. — Der Handel in 1890er Rothweinen war nach dem Herbst sehr lebhaft und es wurden theilweise, wie in Gailingen, Sülzingen, Kattenhorn, Reichenau, Weersburg und Markdorf, sehr hohe Preise erzielt. — Die Temperatur, welche am Bodensee vor einigen Tagen den Gefrierpunkt überschritten hatte, ist nach einem kurzen Intervall auf -11° R., in höheren Lagen stellenweise sogar auf -16° R. herabgegangen. Heute Mittag zeigt das Thermometer -1° R. und die zunehmende Bewölkung des Horizonts stellt den baldigen Eintritt neuer Schneefälle in Aussicht.

Verstchiedenes.

W. Berlin, 8. Jan. (Verkehrsstörungen.) Aus Braunschweig wird berichtet: Infolge der im Harze herrschenden starken Schneelage ist der Verkehr unterbrochen oder doch gehindert. Die Posten werden mit Schlitten befördert. Auf der Harzbahn Blankenburg-Tanne ist der Betrieb ebenfalls eingestellt. Dagegen ist die Eisenbahnstrecke Halberstadt-Blankenburg wieder fahrbar. Hier in Braunschweig hat der Schneefall jetzt aufgehört und es herrscht wieder harter Frost. Ferner meldet man aus Neustrelitz: Der Bahnverkehr hockt hier noch. Auf der Nordbahn verkehren die Züge heute, jedoch mit erheblichen Verspätungen, bis Straßund. Auf der Bahn des „Deutsch-nordischen Lloyd“ (Neustrelitz-Barnimünde) kann man vorläufig nur bis Waren fahren, jedoch dürfte bei dem gegenwärtigen ruhigen Wetter heute die ganze Strecke wieder fahrbar werden. Auf der Mecklenburgischen Südbahn hockt der Verkehr noch ganz.

W. Danzig, 8. Jan. (Einführung des neuen Bürgermeisters.) In einer heute Nachmittag abgehaltenen Sitzung der Stadterordneten wurde der neue Oberbürgermeister Baumhach durch den Regierungspräsidenten feierlich eingeführt und von diesen sowie vom Stadterordnetenvorsteher herzlich begrüßt. Baumhach charakterisierte in längerer, beifällig aufgenommener Rede seine neuen Aufgaben. Zum Schluß sagte er, sein Wunsch, dem größten deutschen Staate als Bürger anzugehören, gehe heute in Erfüllung, er hoffe hier ein guter Preuze zu werden und ein guter Deutscher zu bleiben.

Coblenz, 8. Jan. (Zur Erinnerung an die Kaiserin Augusta.) In Bezug auf die von uns schon kurz gemeldeten Stadtrathsbeschlüsse zu Ehren der hochseligen Kaiserin Augusta meldet man der „Köln. Ztg.“ folgende Einzelheiten: Die hiesige Stadterordnetenversammlung hatte zur Gedächtnisfeier der Kaiserin Augusta eine Sitzung anberaumt, in welcher Oberbürgermeister Schäfer der hohen, heute vor einem Jahre verstorbenen Frau warm empfundenen Worte der Erinnerung wehte. Darauf wurde das folgende von der Großherzogin von Baden eingetragene Telegramm zur Kenntnis der Versammlung gebracht: „An den Oberbürgermeister der Stadt Coblenz, Berlin Palais, 7. Januar. Der heutige Tag vereinigt mich in ganz besonderer Weise durch das Gefühl trauervoller Erinnerung mit der geliebten Stadt Coblenz,

deren Blumen ich an der Ruhestätte derjenigen niederlegen werde, welche der Stadt eine so große Treue bewahrt hat und deren Herz so warm für Coblenz schlug. Gedenket sei ihr Andenken! Luise, Großherzogin von Baden.“ Sodann kam die Frage der Errichtung eines Denkmals für die Kaiserin Augusta in ihrer berühmten Schöpfung, den hiesigen Rheinanlagen, zur Verhandlung. Es befaßte ursprünglich die Absicht, der hohen Frau ein vollständiges Standbild zu errichten. Auf eine an die Großherzogin von Baden gerichtete Anfrage hatte diese der Stadtverwaltung jedoch mittheilen lassen, daß von einem Standbilde Umgang genommen und eine Marmorbüste errichtet werden möge, was auch mehr den Anschauungen ihrer Mutter, der hochseligen Kaiserin, entsprochen haben würde. Die Versammlung beschloß daher in diesem Sinne und bewilligte eine Summe von 30000 M., die durch freiwillige Beiträge aus hiesigen Bürgerkreisen vermehrt werden soll. In Aussicht genommen wurde ferner, die Büste in einem Tempel aufzustellen, und es soll zunächst wegen Erlangung eines geeigneten Entwurfs ein Wettbewerb ausgeschrieben werden. Die Versammlung legte Werth darauf, daß der hiesigen Bürgererschaft Gelegenheit gegeben werde, sich an der Aufbringung des Denkmalsfonds zu betheiligen. Einem Antrage aus der Versammlung entsprechend, wurde sodann der Beschluß gefaßt, die hiesigen Rheinanlagen im Hinblick darauf, daß dieselben ihre Entstehung und Entwicklung zu ihrem jetzigen Umfange und ihrer jetzigen Schönheit lediglich der Kaiserin verdanken, fortan nach ihrer Schöpferin, „Kaiserin Augusta-Anlagen“ zu benennen.

W. München, 8. Jan. (Schenkungen.) Der hier verstorbene Zimmermeister Ehrengrut hat der Stadt München in seinem Testament die Summe von 600000 M. zu wohltätigen Zwecken zugewendet.

Wien, 8. Jan. (Die Volkszählung in Wien.) Die Centrale der Volkszählungscommission Wien veröffentlicht die Rohbilanz der in den zehn Bezirken Wiens vorgenommenen Volkszählung. Die summarische Abzählung, welche am 6. Januar nach dem Stande vom 31. Dezember 1890 vorgenommen wurde, hat folgendes ergeben: In den zehn Bezirken Wiens wurden 174 038 Parteien mit 899 443 Seelen gezählt. (Bei dieser Summe sind die Bewohner der zum Hofe gehörigen Gebäude mit etwa 4020 und die Garnison mit 22 000 Seelen nicht mit inbegriffen.) Das Resultat der vor zehn Jahren, am 31. Dezember 1880, vorgenommenen Zählung war 150 098 Wohnparteien mit 704 756 Seelen. Die Volkszählung vom Jahre 1890 ergibt gegen jene vom Jahre 1880 in den zehn Bezirken Wiens einen Zuwachs von 23 940 Wohnparteien mit 104 687 Personen. Dieser Rohbilanz ergibt eine Bevölkerungszunahme gegen das Jahr 1880 um 1 1/2 Prozent. Den größten Zuwachs seit der letzten Volkszählung haben die Bezirke Leopoldstadt und Favoriten erfahren.

A. St. Rom, 8. Jan. (Bei einem Neubau) in der Nähe des zum Duirinal gehörigen Parkes stürzten heute zwei Gebäude ein. Es wurden dabei drei Arbeiter verschüttet, dieselben konnten jedoch gerettet werden. Seine Majestät der Königin erschien auf die Nachricht von dem Vorgefallenen selbst an der Unglücksstätte und wohnte dem Rettungswerke bei.

A. H. Paris, 8. Jan. (Eine große Feuerbrunst) brach heute Nachmittag auf dem Boulevard Saint-Martin aus; von dem Hause eines Pianofortfabrikanten aus verbreitete sich das Feuer auf die Nebenhäuser. Der Brand war bei der Abendung dieser Meldung noch nicht gelöscht. Eine ungeheure Menschenmenge ist an der Brandstätte versammelt.

A. F. Madrid, 8. Jan. (Naturereignisse.) In ganz Spanien herrschen große Kälte und heftige Stürme. An der Küste von Valencia erlitten mehrere Schiffe Havarien. Noch schwerere Schiffsunfälle werden befürchtet. Gestern wurde in Granada ein starkes Erdbeben verspürt.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 9. Jan. In der gestrigen Plenarsitzung des Bundesraths wurde der Zustimmungsschluß mit der Vorbereitung eines Vorschlags beauftragt, der Seiner Majestät

dem Kaiser in Bezug auf die Wiederbesetzung der Stelle des Reichsgerichtspräsidenten zu machen sei.

Köln, 9. Jan. Der Centralvorstand des Afrika-Vereins deutscher Katholiken bewilligte, wie die „Köln. Volkszeitung“ mittheilt, für den Wisman-Dampfer auf dem Victoria-Nyanza 23 000 M. unter der Voraussetzung, daß die Ausführung und der Bestand des Unternehmens hinreichend gesichert sei. Ferner wurde beschlossen, für die am Kilima-Ndscharo zu errichtende Station der Väter vom heiligen Geiste 16 000 M., für das apostolische Bistariat am Victoria-Nyanza 10 000 M., für die Anstalten am Victoria-Nyanza, am Tanganykasee und in Unyanyembe zusammen 10 000 M., für die Benediktus-Missionsgenossenschaft in St. Ottilien zum Zwecke einer Erweiterung der Mission in Dar-es-Salaam 16 000 M., für die Ausbildung deutscher Missionare 20 000 M. und für die Missionsschwester in Afrika 3 000 M. zu widmen.

Konstantinopel, 9. Jan. Eine Mittheilung des Auswärtigen Amtes bezeichnet den von russischer Seite verhafteten Luftkrieger als einen Terroristen und gemeinen Verbrecher. Das russische Konsulat konnte gemäß den Kapitulationen denselben selbständig verhaften und die türkische Regierung hatte keinen Anlaß, ihn zu schützen.

New-York, 9. Jan. Ein Telegramm der Zeitung „World“ aus Pine Ridge meldet, daß die zur Umzingelung des indianischen Lagers von den Generalen Brooke und Cary eingeleitete Truppenbewegung gestern vollendet worden sei. Unweit Pine Ridge wird jetzt ein kriegerischer Zusammenstoß erwartet.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 11. Jan. 8. Ab.-Vorh.: „Die Trojaner“, II. Theil: „Die Trojaner in Karthago“, Oper in 5 Aufzügen, von Hector Berlioz. Deutsche Bearbeitung von Otto Reigel. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 13. Jan. 7. Ab.-Vorh.: „Der Compagnon“, Lustspiel in 4 Akten von Adolf Parronze. Anfang 1/2 7 Uhr.

Donnerstag, 15. Jan. 9. Ab.-Vorh.: Zur Feier von Grillparzer's 100. Geburtstag: Prolog von Wilhelm Schring. — Zum ersten Male: „König Ottokars Glück und Ende“, Drama in 5 Akten von Grillparzer. Anfang 6 Uhr.

Freitag, 16. Jan. 10. Ab.-Vorh.: „Der Barbier von Sevilla“, komische Oper in 2 Aufzügen von Rossini. Anfang 1/2 7 Uhr.

Sonntag, 18. Jan. 11. Ab.-Vorh.: „Der Trompeter von Säckingen“, Oper in 3 Aufzügen nebst einem Vorspiel. — Mit autorisierter theilweiser Benützung der Idee und einiger Originallieder aus J. Viktor v. Scheffels Dichtung von Rudolf Bunge. Musik von Viktor E. Neßler. Anfang 6 Uhr.

In Baden. Mittwoch, 14. Jan. 13. Ab.-Vorh.: „Der Postillon von Lonjumeau“, komische Oper in 3 Aufzügen nach dem Französischen von Friederike Elmreich. Musik von Adam. Anfang 1/2 7 Uhr.

Familiennachrichten.

Barlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Ge burten. 2. Jan. Luise, B.: Karl Stoll, Tagelöhner. — Emil Johann, B.: Johann Müule, Bahnhofsarbeiter. — 7. Jan. Karl Peter, B.: Gottfried Weber, Schmie.

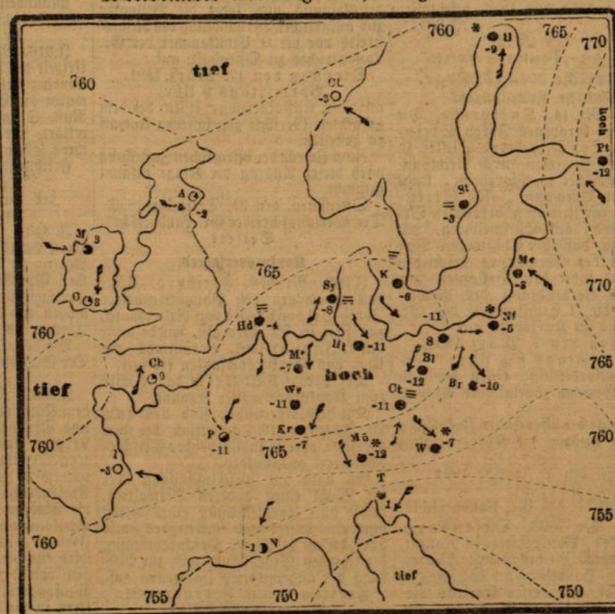
Che aufgebote. 7. Jan. Andreas Milbenberger von Tiefenbach, Schlosser hier, mit Juliane Better von Tiefenbach. — Karl Weindel von Magdeburg, Buchdruckereibesitzer in Pforzheim, mit Martha Kromer von Schaffhausen.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Therm.	Barom.	Wind.	Rel. Feucht.	Wind.	Himmel.
8 Nachts 9 U.	752.9 — 8.2	2.0	82	NE	bedekt
9 Morgs. 7 U.	753.9 — 7.4	2.3	89	NE	—
9 Abends 2 U.	753.3 — 6.6	2.2	79	NE	klar

Wasserstand des Rheins. Magau, 9. Jan., Morgs., 9.30 m., gefallen 2 cm.

Wetterkarte vom 9. Januar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die gestern im Nordwesten erschienene Depressions hat sich nordwärts entfernt. Mitteleuropa steht noch wie bisher unter der Wechselwirkung hohen Druckes, welcher heute zwei Kerne, den einen über Belgien, Holland und Nordwestdeutschland, den anderen über Nordrussland aufweist, und tiefem Druckes jenseits der Alpen; es ist deshalb eine Aenderung im bisherigen Witterungscharakter nicht eingetreten.

Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzierten Barometerstand in Millimeter.

A. Aachen, B. Berlin, C. Coblenz, D. Darmstadt, E. Ebernburg, F. Frankfurt, G. Gießen, H. Hamburg, I. Ilz, J. Jülich, K. Karlsruhe, L. Leipzig, M. Magdeburg, N. Nürnberg, O. Ostpreußen, P. Paris, Q. Regensburg, R. Rostock, S. Saarlouis, T. Trier, U. Ulm, V. Valenciennes, W. Wiesbaden, X. Xanten, Y. Ypern, Z. Zwickau. — Regen, = Nebel, * Schnee, Δ Hagel, — Wind, — Wetter, — Schwacher Wind, — Starker Wind, — Sturm, — Defekt, — F = sehr telegr. Angabe.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 9. Januar 1891.

Staatspapiere. Deutsche Bank 158.50

4% Deutsche Reichsbank 154.50

anleihe 108.70

4% Preuss. Konf. 106 — Staatsbahn —

4% Baden in fl. 101.60 Lombarden 117 1/2

4% in M. 103.90 Galizier 185 1/2

Deherr. Goldrente 95.90 Elbthal 201 1/2

Silber. 80.40 Hess. Ludwigsb. 113.50

4% Ungar. Goldr. 91.60 Gotthard 159.40

1880er Russen 96.80

II. Orientanleihe 77.30 Wechsel und Sorten.

Italiener compt. 93.10 Wechsel a. Amst. 169.12

Ägypter 97.60 London 20.34

Spanier 75.50 Paris 80.60

Holl.-Türken 92.10 Wien 177.65

5% Serben 89.30 Napoleons'or 16.16

Banken. Privatbanknoten 3 1/2

Kreditaktien 272 Bab. Judentabrik 87.30

Disconto-Kom. 212 —

mandit. 212 —

Basler Bankver. 167.40 Staatsbahn 219. —

Darmstädter Bank 155. — Lombarden 117. —

Handelsgesellsch. 158.10 Tendenz: still.

Berlin.

Def. Kreditakt. 175.10

Staatsbahn 109.70

Lombarden 59.40

List.-Kommand. 215.90

Ratiburger 60. —

Dortmunder 86.90

Lamshütte 142.90

Tendenz: —

Wien.

Kreditaktien 307.69

Nachnoten 56.40

Ungarn 103.25

Paris.

8% Rente 95.40

Spanier 75 1/2

Türken 19.20

Ottomane 622. —

Tendenz: —

Handel und Verkehr.

Mannheim, 8. Jan. Rheinische Hypothekenbank...

Mannheim, 8. Jan. Weizen per März 20.25, per Mai 20.60...

Bremen, 8. Jan. Petroleum-Markt. Schlussbericht...

Wien, 8. Jan. Weizen per März 19.60, per Mai 19.80...

Antwerpen, 8. Jan. Petroleum-Markt. Schlussbericht...

Paris, 8. Jan. Rüböl per Jan. 66.-, per Febr. 66.50...

60.10. Febr. - Weizen per Januar 26.75, per Februar 26.80...

New-York, 7. Jan. (Schlusskurs.) Petroleum in New-York...

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Darder in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 8. Januar 1891.

Table of financial data including Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and various bank shares.

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.

Auf Grund des § 14 der Statuten hat der Aufsichtsrath beschlossen: 10% des Aktienkapitals zur Einzahlung auf 1. Juli 1891 einzuberufen...

Festhalle-Maskenball

Samstag, 24. Januar, Abends 8 Uhr. 3.901. 10 Damen- und 6 Herrenpreise für die schönsten Einzelfestkleider...

Offene Stelle.

J. 324.1. Für einen jungen Mann mit schöner Handschrift, welcher 6-7 Klassen einer höheren Lehranstalt mit gutem Erfolge absolviert hat...

Suche per April oder später eine

Wirthschaft oder Delikatessengeschäft vorerst zu pachten. Anerbieten sind unter C. G. an Ernst Vietor, Ann.-Expedition, Wiesbaden zu richten.

Berwalter- oder Aufseher-Stellegesuch.

Ein verheiratheter, kautionsfähiger Mann (Angestellter), welcher gesundheitsvoller seine bisherige Beschäftigung aufgeben muß, sucht alsbald Stelle als Berwalter, Aufseher etc.

Gesucht

von einer Gesellschaft für sofort oder Anfang Februar ein unverheiratheter zuverlässiger Buchhalter, der gut mit Feinden umzugehen weiß und etwas fahren kann...

Die Direction.

Es ist höchste Zeit, daß der Ruf auf den 20jährigen Besorger Erinnerungs-Fest von den Karlsruhe Kameraden, Einjährigen und Freiwilligen von 1870/71 des Bad. Feldartillerie-Regiments erfolgt...

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 15. Februar laufendes Jahres werden die im Tarifbuch A für den rheinisch-westfälischen süddeutschen Güterverkehr vom 1. August 1890 enthaltenen Frachtsätze für den Verkehr zwischen den Stationen...